

rissen, hier sollte er selbst nur noch kurze Zeit weilen. Lebensmüde hauchte er seinen Geist...

Künzelsau, 23. Sept. Der Handelsmann Aaron Straßburger aus Hohenbach wurde im Laufe dieser Woche auf der Straße zwischen Amrichshausen und Ohrenbach bei hellem Tag...

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Die Kunde von einer Eisenbahnkatastrophe auf dem Potsdamer Bahnhof hat heute Morgen die Bevölkerung der Hauptstadt in Aufregung und große Betrübniß versetzt.

Esien, 24. Septbr. Wie die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ meldet, hat heute vormittag 10 Uhr auf der Zucht „Konsolidation“ bei Schalte in Schacht II eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden.

Vom Bodensee. In Mersburg befindet sich von staatlichen Anstalten unter andern ein Lehrerseminar, wie auch eine Taubstummenanstalt.

München, 25. September. Der Prinzregent ist mit großem militärischen und Zivil-

gefolge, den obersten Hofchargen und dem Minister des Innern in seinem Spezial-Galajuge heute morgens 3 Uhr zunächst nach Augsburg abgereist.

Der „bayerische“ Raupenhelm, welcher jetzt abgeschafft wird, wurde laut „Churpälz-Bayerischer Militärverordnung vom 1. Januar 1792“ durch den Ritter Tompson (später Graf Rumford) eingeführt.

Langenschwalbach. Der Bäcker Mann aus Langenschwalbach lebte mit seinem Nachbar Stockhausen in Feindschaft und war anlässlich einer Prügelei zwischen beiden vor das hiesige Schöffengericht geladen.

Hann a. d. Sieg, 20. Sept. Zum gestrigen Tage war hier selbst eine schöne Feier in Aussicht genommen, die leider durch ein großes Unglück getrübt worden ist.

Stettin, 24. Septbr. Wie die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ meldet, hat heute vormittag 10 Uhr auf der Zucht „Konsolidation“ bei Schalte in Schacht II eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden.

Königsberg. Gehört da unlängst der Staatsanwalt in R. eine Postanweisung über 18 Mark, über deren Bestimmung er zunächst vollständig im unklaren blieb, obgleich der Ortschulze in M.-B. als Absender angegeben war.

Wesel. Einen überraschenden Fund machten die Rottenarbeiter der Niederländischen Rhein-Eisenbahn auf der Strecke Hüthum und Ethen. Am Damm fanden sie ein Kästchen mit goldenen Schmucksachen und einige Schritte weiter eine auseinandergefallene Kiste, welche kostbare Armbänder, Uhren zc. enthielt.

Ausland.

Wien, 24. Sept. An der Cholera sind in Pest 40 Personen erkrankt und 19 gestorben, in Fiume 3 erkrankt und 1 gestorben.

In Spanien scheinen die Dinge nicht so gut zu stehen, wie die offiziellen Telegramme glauben machen. Nach anderweitigen Nachrichten ist es nur gelungen, einen kleinen Teil der Auführer gefangen zu nehmen, während die übrigen sich nach den Bergen Tolobos geflüchtet und aus den Dörfern und Städten bürgerliche Elemente zu sich herangezogen haben.

Sofia, 23. Sept. Der „Pol. Corr.“ zufolge ist der Gedanke einer Wiederwahl des Fürsten Alexander in maßgebenden bulgarischen Kreisen vollständig aufgegeben.

Sofia, 25. Sept. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet, daß ein Ultimatum, welches General Kaulbars überbringe, die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, die Freilassung aller politischen Gefangenen und den Aufschub der Wahlen für die große Sobranje fordere.

London, 25. Sept. Endlich ist es einmal gelungen, eine Mondscheinkelverande gefangen zu nehmen. In Feale Bridge, halbwegs zwischen Castle, Island und Abbeyfeale, lagen am Donnerstag Abend drei Constabler im Hinterhalt, die, wahrscheinlich im Besitz ausreichender Information, der Dinge harren, welche kommen sollten.

Stettin, 24. Septbr. Wie die „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ meldet, hat heute vormittag 10 Uhr auf der Zucht „Konsolidation“ bei Schalte in Schacht II eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden.

Verschiedenes.

Ein Seitenstück zu den bekannten „Jagdgeschichten“ liefert eine amerikanische Anglergeschichte, die man aus Illinois berichtet: Ein Mann aus Genesee hatte beim Angeln einen großen Fisch gefangen, ließ ihn jedoch an der Angel im Wasser hängen und schlief in seinem Boote im Wasser ein.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köhler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S. Infectionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 114.

Donnerstag den 30. September

1886.

Bekanntmachungen. Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

wohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 35 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 15 S.

Die Redaktion.

Die Tauben

Von heute ab sind wieder täglich Frankfurter Bratwürste, Knoblauchwürste, sowie grüne Bratwürste zu haben bei Chr. Moser, Schulstraße.

Baumholz und 3 Bäume zum Ausgraben hat zu verkaufen Adinger.

3 Viertel hohen Klee in der untern Straße verpachtet J. Fr. Kiech.

Das Nachgras von ca. 24 Viertel verkauft in mehreren Partien am Donnerstag den 30. ds. Mts. 4 Uhr auf der Mühlweide. Kunstmühle J. Krämer.

Neuen Wein 1886er

hat im Ausdank Chr. Moser, Restaurateur.

Miechelsuppe

Freitag den 1. Oktober den ganzen Tag mit Sauerkraut wozu einladet Metzger Schnabel.

Am Samstag und im Lauf der nächsten Woche, treffen mehrere Waggons

schönes hessisches Most-Obst ein. Bestellungen nimmt entgegen Bäcker Frits und Schlosser Schaufler.

Blauen und roten Saatkornel hat zu verkaufen Gottfried Hill.

Saatfrucht. Schönen blauen Dinkel und Winterweizen hat zu verkaufen Daniel Hartmann b. Anker.

Müller-Lehring-Gesuch Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Müllerei gründlich erlernen will, findet eine gute Lehrstelle. Wo? sagt die Redaktion.

Ein solides Mädchen von 15-17 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt. Wer? sagt die Redaktion.

Angerjen-Rüben hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Angerjen-Rüben hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst

N. Hanbury & Co. Berlin, Leipzigerstrasse 114.

Täglich Aufnahme von Schülerinnen. Cursus: 20 Mark Honorar.

Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich: Abschriften: 1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstrasse 114, Berlin.

Berlin, den 24. August 1886. Gez. E. Ebner, gerichtlich vereideter Sachverständiger.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipzigerstrasse 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugnis, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind darnach passende Kleider zu fertigen.

Berlin, den 13. August 1886. Gez. August Immenhausen, Damenschneidermeister und gerichtlich Sachverständiger für Damenschneiderei.

Damen,

welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Ein Logis mit zwei oder drei Zimmer und sonstigem Zubehör hat noch bis Martini zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Hohen Klee in Ramsbach und Grafenhalde hat zu verkaufen Heinrich Krauß.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft bestrebt den Schwindel in politischem wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Zeitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwo verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unfittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probeblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt. Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.

Stuttgart, im Sept. 1886.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt.

Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke

besonders für Blutarmer und alle die an gestörter Verdauung und Magenschwäche leiden. Touristen, Jägern und Reisenden (namentlich auf Seereisen) zu empfehlen; grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines Volumen. Den Haushaltungen u. Küchen bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton Ersatz für Fleisch-Extract, es enthält nicht allein die wüthenden Extractivstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nährsubstanz (Eiweiss in peptonisirtem Zustande).

Vorriethig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delicatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen in Blechdosen à 1 Kilo, in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Das größte Bettfedern-Lager
von C. F. Kehroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das Pfd., sehr gute Sorte 1,25 M prima Halbbaunen 1,60 M u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Grumbach.
Samstag den 2. Oktober mittags 12 Uhr verkauft schöne Milchschweine.
Schmid, Schreiner.

Hohengehren.
Nächsten Freitag morgens 8 Uhr wird beim Hirsch verkauft: 3 neue Eagen 1 eifene, 1 halbeifene und 1 holzene, sowie ein einspanniges Kuhwägel und 1 Handwägel. Liebhaber sind eingeladen.

Bürgerrechts-Urkunden
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Eine Wohnung
mit 2 bis 3 Zimmer nebst Zubehör sucht zu mieten. Wer?
sagt die Red.

Politische Rundschau.

r. Die Festestage in Elsaß-Lothringen sind nun vorüber. Der greise deutsche Kaiser in Straßburg und der Kronprinz des deutschen Reichs in Metz mit Begeisterung aufgenommen — nun, wir begreifen die Wut der französischen Zeitungen über die Wendung der Dinge in den Provinzen, welche nach eben dieser Blätter Äußerungen nach wie vor durch und durch französisch gefinnt sein sollen.

Die Pariser Zeitungen behaupteten unter Anderem, der begeisterte Empfang sei nur künstlich gemacht, ja sogar teilweise durch reichliche Geldspenden erzwungen worden. Wenn dem

wirklich so gewesen wäre, wozu denn alsdann die Jornaussprüche der französischen Presse? Mit ihnen widerspricht sich ja diese selbst. Als bemerkenswert ist zu verzeichnen, daß während der Manöver im Elsaß der Kaiser den ältesten Sohn des Prinzregenten von Bayern, Prinz Ludwig, zum Chef des preussischen nieder-schlesischen Infanterieregiments Nr. 47 ernannt hat. Dieser Prinz ist bekanntlich der künftige Träger der bayerischen Krone. Es sind nun sowohl der Prinzregent als dessen sämtliche Söhne Inhaber preussischer Regimenter. Die Beziehungen zwischen dem preussischen und bayerischen Königshaus sind überhaupt die denkbar freundschaftlichsten. Demnächst wird auch der

bayer. Prinzregent dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abtatten und es werden dort, wie man vernimmt, alle Vorbereitungen getroffen, um den süddeutschen Fürsten glänzend zu empfangen.

Die Partei in unserem Nachbarlande Bayern, welche geglaubt hat, Prinz Luitpold werde in reichsfeindliche Bahnen einlenken, scheint entschieden verblüfft zu sein ob der Wendung der Dinge. Diese letztere ist sogar nicht Wasser auf ihre Mühle.

Binnen Kurzem wird der deutsche Bundesrat wieder zusammentreten. Einer der ersten Gegenstände, welchen er zur Erledigung bringen wird, dürfte die Ausprägung (Gepräge und

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich
abonniert man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden **vollkommen unparteiischen**
„Neueste Nachrichten.“
und erhält **nachstehend verzeichnete 7 Beilblätter gratis:**
1) **„Von Nah und Fern“**, ein illustriertes Familienblatt 1. Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Neueste Moden“**, illustrierte Modezeitung m. Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
3) **„Produkten- und Warenmarkt-Bericht“**, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- u. Fettwaren zc. — wöchentlich,
4) **„Verlosungsblatt“**, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlebensloos zc. — wöchentlich,
5) **„Zeitung für Landwirtschaft & Gartenbau“**, 2 mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung“**, 2 mal monatlich,
7) **„Humoristisches Echo“** — wöchentlich.
Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Brief- & Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.
Inserate hervorragend wirksam.
Probenummern gratis und franco.

Einzig Direkte Postlinie
Antwerpen
Nord Amerika
Königl. Belg. Postdampfer der
Red Star Linie
Samstags nach New York
Auskunft erteilen:
v. d. Wecke & Marfky, Antwerpen.
Schmidt & Dillmann, Stuttgart.
C. W. Koch in Heilbronn.
H. Moser a. Bahnh. in Schorndorf.
A. F. Widmann in Ghorndorf.
W. J. Kunz in Weiskheim.

Plakate gegen das Hausierwesen
sind per Stück 5 Pfg. zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Pfandschein-Formulare,
insbesondere auch solche
zu **Unterpfands-Bestellungen** für Darlehen von **Gemeinden und Stiftungen**
letztere nach den neuesten Anordnungen des R. Oberamts dahier gefertigt, sind stets vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Urkunden
für **Gemeindegereichte**
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.
Winnenden, 23. Septbr. 1886.

	höchst.	mittl.	niedrig.
Dinkel Ztr.	6 12	5 96	5 87
Haber „	6 27	5 30	5 —
Waizen Sri.	4 —	3 50	—
Gerste „	2 10	1 80	1 60
Roggen „	2 40	2 30	2 10
Ackerbohnen „	2 30	2 20	2 10
Welschkorn „	2 60	2 50	2 20
Wicken „	—	—	—
Erbsen „	—	—	—
Linsen „	—	—	—

äußere Ausstattung) der neuen deutschen Nickelmünzen betreffen. Bekanntlich hat der Reichskanzler beim Bundesrat beantragt, die herzustellen Nickelmünze zu 20 S aus einer Legierung von 25 Teilen Nickel und 75 Teilen Kupfer zu prägen, auf der Aversseite der Münze die Mittelfläche zu vertiefen, in der Mittelfläche den Adler und auf der Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub anzubringen; ferner auf der Schriftfläche die Mittelfläche durch die Ziffer „20“ auszufüllen, während die Randfläche mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst Jahreszahl und Wertangabe „20 Pfennig“ versehen werden soll; ferner den Münzstätten das erforderliche Metall in Form von Plättchen zu liefern und zunächst 5 Millionen Mark der neuen Münze auszugeben.

Was die Vorlagen an den wohl im Laufe des Monats November zusammentretenden Reichstag betrifft, so wird wohl die Alters- und Invalidenversorgung, wernschon der Reichstag in der nächsten Session zweifelsohne mit der Fortführung der Sozialreform befaßt wird, keineswegs bereits Gegenstand der Verhandlung sein.

Die Reichsboten, welche der sozialdemokratischen Partei angehören, machen auch jetzt wieder schon von sich hören.

Wie die „Hamb. Reform“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in zwei mehrstündigen Sitzungen während der Reichstagsession ihre tatsächlichen Maßnahmen für die nächste Zeit festgestellt. Hierbei sollen auch die kürzlich zwischen den einzelnen Abgeordneten in Wort und Bild hervorgetretenen Differenzen zur Sprache gekommen und, wie der Gewährsmann der „Reform“ versichert, vollständig beseitigt worden sein. Es sei dies freilich nur möglich gewesen durch Annahme eines Beschlusses, wonach den einzelnen Abgeordneten etwas mehr Spielraum in ihrem öffentlichen Wirken und in ihren außerhalb des Parlaments gehaltenen Reden gelassen werde, sofern nicht Prinzipienfragen berührt werden. Zu letzteren zählt nicht der Normalarbeitstag, über dessen Wert die Führer auseinandergehen. Angehts des durch den Puttkamer'schen Strike-Erlaß geschmähten Koalitionsrechts, der öffentliche Versammlungen in Preußen so gut wie unmöglich macht, wurde beschloffen, die Agitation noch energischer wie bisher in die Werkstätten zu verlegen. Die nächstjährigen Wahlen spielen bei den Beratungen mit die größte Rolle. Es werden die umfassendsten agitatorischen Maßnahmen getroffen.

Die bulgarische Frage und mit ihr die Erörterung über die Lösung der orientalischen Frage durch ein russisch-französisches Bündnis steht immer noch auf der Tagesordnung. Hierüber spricht sich das Organ des deutschen Reichskanzlers, die „nordb. allg. Ztg.“ folgendermaßen aus:
„Man braucht nicht die Entstellung der Situation ins Feld zu führen, daß „irgend eine Parteinahme Deutschlands für den Fürsten Alexander“ ein Bündnis Rußlands mit Frankreich gegen Deutschland im Gefolge hätte haben können. Richtiger wäre der Gedanke dahin gefaßt, daß eine feindselige Parteinahme Deutschlands gegen Rußland, ein Einschreiten der deutschen Politik gegen eine Lage der Dinge, wie sie auf Grund des Berliner Kongresses bis zum September vorigen Jahres in Bulgarien bestanden hat, zur Entfremdung und schließlich zum Bruch mit Rußland führen könne, ohne daß sich auf dem Wege dahin ein schädlicher Moment zur Wiederanknüpfung besserer Beziehungen finden werde. Die Frage des Bruches mit Rußlands hat vor etwa sieben Jahren nahe genug gelegen, und wenn ein solcher einträte, so wird darüber kein Zweifel sein, daß dann, wie man in Frankreich sagt, die Chassepots von selbst losgehen würden. Wir sind nicht kleinmütig genug, um vor einer solchen Situation zurückzuschrecken, wenn sie unausweichlich werden

sollte oder unsere eigenen Interessen sie uns aufnötigten. Aber wir sind nicht gewissenlos genug, um zu empfehlen, daß die deutsche Nation ohne jede in der Sache liegende Notigung, lediglich aus französischem Prestigebedürfnis, einem Kriege von dieser Ausdehnung durch ihre eigene Regierung mutwillig entgegengeführt werden sollte. Ein „Bündnis“ Rußlands mit Frankreich ist nicht vorhanden, nicht wahrscheinlich und nicht notwendig, um Frankreich zum Angriff auf Deutschland zu bestimmen.“

Diese Auslassung ist zugleich die Antwort auf die vielfachen Artikel in den deutsch-freimüthigen Zeitungen, worin dem Reichskanzler zugemutet war, Deutschland solle wegen des Fürsten von Bulgarien gegen Rußland losschlagen. Frankreich hat dormalen mit schweren Geldsorgen zu kämpfen. Der Finanzminister will deshalb eine neue Steuer auf Alkohol beantragen, von deren Ertrag er 76 Millionen Francs Einnahme erhofft. Außerdem will er die 6jährigen Obligationen umwandeln. Gegen beide Maßregeln erhebt sich aber lebhafter Widerspruch, und es ist wahrscheinlich, daß der Minister durch denselben zu Fall kommt. Aus einer Mitteilung, welche der Finanzminister dem Budgetausschuß der Abgeordnetenkammer hat zugehen lassen, erhellt, daß, falls man seine Anträge verwirft, das Budget von 1887 mit einem Fehlbetrag von 104 Millionen Frs. abschließen wird. Die Erklärungen des Ministers in der letzten Ausschußsitzung enthielten nichts Neues; er hielt sein Budget in fast allen Punkten aufrecht und besteht auf der Reform der Getränkesteuer, die 76 Millionen abwerfen soll, und auf der Umwandlung der sechsjährigen Obligationen, um den Ausfall der Einnahmen zu decken.

Und trotz alledem predigen die französischen Zeitungen den Krieg, dessen Vorbereitungen vornehmlich schon hunderte von Millionen verschlingen würden!

In Spanien haben sie zur Abwechslung wieder einmal gerevolult. Der Aufstand ist indessen rasch niedergeschlagen worden und es werden die Verschwörer von den Kriegesgerichten abgeurteilt werden.

Und nun zum Schluß noch einiges „Ueberseische“ und zwar zuerst von unseren deutschen Kolonien: Der Köln. Ztg. wird geschrieben: Abgehende Seminaristen sind verschiedentlich aufgefordert worden, sich zur Uebernahme von Schulstellen in Kamerun zu melden. Es wurde ihnen ein Gehalt von 5000 M. freie Wohnung und freie Hin- und Rückfahrt angeboten, wogegen die jungen Leute sich auf zwei Jahre verpflichten sollten. Mecklenburgische Seminaristen, welche ebenfalls eine Aufforderung erhielten, wandten sich um Rat und Auskunft an unsern Reichstagsabgeordneten Wörmann, der gewiß als Kenner der in Frage kommenden Verhältnisse gelten darf. Sie erhielten die Antwort, daß weder zu noch abzuraten sei. Das Klima sei ungesund, an der Küste dürfte kein Europäer wagen, die Nacht auf dem Lande zuzubringen, ohne sich der größten Fiebergefahr auszusetzen. Die Kosten der Verpflegung hat Herr Wörmann auf 4—5 M für den Tag angegeben.

Über die überseische Auswanderung aus dem deutschen Reich sind sodann in der letzten Zeit von offizieller Seite folgende interessanten Notizen veröffentlicht worden. Die Auswanderung (über deutsche Häfen und über Antwerpen) belief sich im Monat Juni 1886 auf 5500 und im ersten Halbjahr 1886 auf 39,477 Personen. Nach der Herkunft verteilen sich diese ausgewanderten Deutschen folgendermaßen: Pommern 4504, Westpreußen, 4461, Posen 3631, Bayern 3375, Hannover 3060, Schleswig-Holstein 2665, Brandenburg mit Berlin 1989, Württemberg 1874, Schlesien 1671, Rheinland 1452, Hessen-Nassau 1286, Königreich Sachsen 1247, Baden 1198 u. s. w. Außer diesen sind in den Monaten

Januar bis Mai über Rotterdam 417, über Amsterdam 296 Deutsche ausgewandert. — Der oft gehörten Meinung, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Auswanderer aus „Armen“ bestehe, tritt Major Charles Fr. Ulrich von der New-Yorker Staats-Einwanderungsbehörde mit interessanten Daten entgegen. Während der letzten fünf Jahre, sagt Major Ulrich, sind in Castle Garden (Hafen von New-York) etwa zwei Millionen Einwanderer gelandet, von welchen allerdings beinahe 6000 als mittellos zurückgeschickt werden mußten. Das von den übrigen mitgebrachte Vermögen belief sich auf nicht weniger als 150 Millionen Dollars. (Der Wert eines Dollars ist — 4 M. 30 S.) An Ueberland-Transportkosten zahlen die Leute in New-York allein 40 Millionen Dollars und an Castle Garden Gebühren 10,000 Dollars pro Jahr. Berechnet man den produktiven Wert eines Mannes auf 1000 Doll., dann ergibt sich sofort, welcher großen Faktor diese 2 Millionen Menschen in dem gesunden Wachstum der Union bilden. Die Zahl der Auswanderer, die dem Lande zur Last fallen, ist im Vergleich zu denjenigen, welche zum Reichtum der Nation erheblich beitragen, so gering, daß sie gar nicht in Betracht kommt.

Beim Blick auf diese Ziffern werden die Leser gewiß gerne zugeben, daß wir in unserem letzten Leitartikel, „die Zukunft der deutschen Kolonien“ das Richtige getroffen haben, als wir die Gründung von deutschen Ackerbaufolonien in großem Maßstabe auf südamerikanischem Gebiete befürworteten.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Sicherem Vernehmen nach steht die Einberufung der Kammern auf den 15. und 16. November bevor. Die Dauer des Landtags wird auf 4—5 Monate berechnet, da außer dem Etat pro 1887—89 verschiedene wichtige Gesetze, u. a. die Kirchengesetze, das Gesetz betr. landwirtschaftliches Nachbarrecht und noch andere kleinere Entwürfe, deren Einbringung man noch entgegenfiehet, durchzubringen sind. Es scheint auch, daß die Absicht besteht, das neue Gemeindeangehörigkeitsgesetz nach der einen oder anderen Richtung zu revidieren, denn es finden gegenwärtig im Ministerium des Innern Beratungen über dieses Gesetz statt, zu welchen auch verschiedene Bezirksbeamte beigezogen sind.

Cannstatt, 26. September. (N.-Ztg.) wurde von Arbeitern der obern Gestein der verheiratete Zimmermann Gutbrod von Hohberg auf dem Kalkofen tot aufgefunden. Derselbe wollte sich ohne Zweifel ein warmes Nachtlager verschaffen und ist an den aufsteigenden Gasen erstickt. Voriges Jahr trug sich am gleichen Orte derselbe Fall zu. (N.-Ztg.)

Cannstatt, 27. Sept. Um 4 Uhr diesen Nachmittags fand hier eine Scheune in der sogenannten Brückenstraße in hellen Flammen und brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Schaden an Heu und Stroh ist bedeutend.

Willingen, 25. Sept. Ein israelitischer Händler übergab auf dem letzten Markt ein Stück Vieh einem ihm unbekanntem jungen Burschen zur Aufsicht. Während der Abwesenheit des Händlers verkaufte der Jüngling das ihm anvertraute Stück Vieh und gieng mit dem Erlös davon. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte der freche Dieb nicht mehr ergriffen werden, dagegen wurden das Rind und dessen Käufer ermittelt. Es wird sich nun darum handeln, wem das Rind gehört, da der bisherige und der jetzige Besitzer dasselbe als ihr Eigentum beanspruchen. (N.-Ztg.)

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 6 S.
Inserationspreis:
die vierseitige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 115.

Samstag den 2. Oktober

1886.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

wohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Sept. 1886, welche den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. zu umfassen haben, mit den Sportelgebern und im Falle keine Sporteln angelegt worden sind, **Fehlurkunde** längstens bis

Freitag den 8. Oktober d. J.

hierher vorzulegen.

Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886.“

Die Fehlurkunden sind zu fassen: „Daß im verfloßenen Zeitraum vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886 keine der in § 3 der Ministerialverfügung vom 4. April 1881 (Min. Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurkundet“ u. s. w.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Sept. 1886 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niederschlagung, Zurücknahme, Wiederaufhebung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (Ziff. lit.) und in welcher Weise vorgekommen seien.

R. Oberamt.
Dann.

Schorndorf.

Das Bezirksmissionsfest

wird **Sonntag den 10. Oktober** von 1/2 Uhr an in hiesiger Kirche gefeiert. Auswärtige Redner: Die Hr. Missionare **Peper** und **Beil**.

Die K. Pfarrräther wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen.

R. Dekanamt.
Zindh.

Feuerwehr.

Am Montag den 4. Oktober findet eine

Hauptprobe

der hiesigen Feuerwehr statt. Sämtliche Feuerwehrpflichtige Einwohner haben hiezu präcis Nachmittags 4 1/2 Uhr am Rathaus zu erscheinen. Bemerkung wird, daß nach der neuen Feuerlöschordnung eine Stellvertretung durch anderweitige Personen nicht mehr zulässig ist.

Das Commando.

B u h l b r o n .

Sehr schöne **Milchschweine** sind bis nächsten Dienstag den 5. Okt. zu haben bei

J. Kamm z. Krone.

Nächsten Sonntag

Zwiebel- & Obstkuchen

sowie neuen Wein empfiehlt
J. Schmann, Restaurateur.

Deutsches Reich.

Leipzig, 22. Sept. Die Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen Börsen-Gebäudes finden am 29. Sept. statt. Der König Albert, in dessen Begleitung sich die Minister der Finanzen und des Innern, sowie der Generaldirector der königlich sächsischen Staatsbahn befinden werden, hat sein Erscheinen zugesagt. (F. S.)

Mürnberg, 23. Sept. Eine Trauung, die wohl einzig in ihrer Art dastehen dürfte, wurde gestern hier vollzogen. Die Braut hatte nämlich keine Arme; das hinderte sie jedoch nicht, auf dem Standesamte das Eheprotokoll zu unterzeichnen — mit dem rechten Fuß nämlich. Zu diesem Zwecke wurde das zu unterschreibende Schriftstück vor ihr auf ein Fußschmelzen gelegt, die Braut erlegte sich ihres Schuhs, die Feder wurde ihr zwischen die ersten zwei Zehen gesteckt, und in kräftigen, schönen Zügen vollzog sie die Unterschrift. Fast noch interessanter gestaltete sich die Sache später bei der kirchlichen Trauung; hierbei wurde nämlich der Trauung der Braut auf die vierte Zehe des rechten Fußes gesteckt! Das Wunderbare bei dieser Trauung erklärt sich dadurch einigermassen, daß die Braut die bekannte Fußkünstlerin Hausmann war, welche sich mit ihrem Impresario, einem Herrn Hauschild vermählte; beide stammen, beläufig bemerkt, aus Ostpreußen. Daß zu dieser Trauung eine nach Tausenden zählendes Publikum zugeströmt war, läßt sich denken. (R. N.)

Ausland.

Konstantinopel, 26. Sept. Heute früh 4 1/2 Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen; es entstand aber kein Schaden. Auch in Smyrna wurden morgens 4 1/2 Uhr zwei ziemlich starke Erdstöße verspürt, die wenig Schaden anrichteten. R. Z.

Madrid, 23. Sept. Ein Tagesbefehl des Generalgouverneurs Bavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Commentar über den Prozeß gegen die Aufständischen sowie jede Erörterung der Armeedisziplin und der öffentlichen Ordnung. (F. S.)

Paris, 23. Sept. Nach Wiener Meldungen der „Republique française“ erscheint es sicher, daß England Desterreich Eröffnungen machte wegen eines Allianzab schlusses, dem sich Italien anschließen sollte. Ralphy habe ausweichend geantwortet. Er neigt der Vereinbarung mit Russland zu, doch bildet die heftige antirussische Haltung Ungarns ein Hindernis. — In Madrid ist alles ruhig, nur wenige Insurgenten sind auf der Flucht, darunter der Chef und Brigadegeneral Villacampa, der verwundet ist. Bei den Gefangenen fand man von Zorilla ungesertigte Avancementsdecrete vor. (F. S.)

Brüssel, 23. Sept. Die „Independance Belge“ meldet aus Madrid, der Hauptanführer des Militäraufstandes sei General Villacampa, welchen die Königin Christine jüngst amnestierte; derselbe floh an die französische Grenze. Das Ministerium beauftragte die Provinzial-Behörden die Presse strengstens zu überwachen. (F. S.)

Belfast, 27. Sept. Gestern erneuerten sich hier die Ruhestörungen. Die Polizei, welche einschritt, wurde von großen Volksmassen mit Steinen beworfen, wodurch zahlreiche Mannschaften verletzt wurden. Schließlich mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen, wodurch eine Person schwer verletzt wurde. Erst durch Verstärkung der Polizei und Entfaltung von Truppen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. (R. Z.)

Verschiedenes.

Die gesprengte Brücke. Während der letzten großen Manöver erblickte ein Bahnwärter

beim Begehen seiner Strecke an dem Kopfe der Eisenbahnbrücke einen Zettel mit der Aufschrift: „Diese Brücke ist mittels Dynamit gesprengt worden.“ Der Wärter rannte nach seiner Dube zurück und telegraphierte nach der nächsten Station. Sofort kam der Ingenieur; ein Zug wurde angehalten. Indessen der Ingenieur fand die Brücke in bestem Zustande. Bald klärte sich auch die Sache auf. Der erwähnte Zettel war von einer Truppenabteilung angeschlagen worden, damit der „Feind“ die Brücke nicht mehr passiere. Diese komische Episode hatte nur zur Folge, daß der Zug eine Verzögerung von 12 Minuten erlitt und daß der Bahnwärter für seinen schlecht angebrachten Dienst einen Verweis erhielt.

Ein Blatt in Batavia meldet folgenden Jagdabenteuer. In einem Strandgebüsch hörten zwei Mitglieder des Jägerklubs einen gewaltigen Lärm, und als sie sich näherten, sahen sie einen Tiger, um den sich eine große Schlange gewunden hatte; letztere versuchte den Tiger im Nacken zu packen, während dieser sich vergeblich anstrengte, die Schlange mit seinem Nacken zu erreichen. Die beiden Jäger legten alsbald an und hatten das Glück, die beiden Ungeheuer auf den ersten Schuß tödlich zu treffen. Uebrigens ist die Zahl der jährlich von Tigern zerrissenen oder am Bisse giftiger Schlangen gestorbenen Eingeborenen auf Java eine sehr große; im vorigen Jahre kamen auf diese Weise über 200 Menschen ums Leben.

Zarter Wirt. Der kleine Robert: „Sieher Großpapa, wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem Geburtstag, und die Mama hat gesagt, wenn Du Jedem von uns einen Gulden gibst, sollen wir ihn ja gut aufheben und am Rückwege nicht verlieren.“

A.: Denken Sie, der Professor Weinbäuchl ist so dick, daß er bereits seit 10 Jahren seine Füße nicht mehr sehen kann. — B.: J., das ist noch gar nichts. Der Studiosus Baumlang, den ich kenne, der ist so lang, daß er immer erst auf eine Leiter steigen muß, um sich den Hut vom Kopfe zu langen. — C.: Und das will erst recht nichts sagen: ich habe einen Vetter, der ist so lang, daß er, wenn er sich am 1. Januar nasse Füße holt, erst am 23. und 24. etwa den Schnupfen kriegt, so lange dauert's, bis die Erhaltung nach oben kommt.

Falsch verstanden. „Wo wohnt Ihr denn mit dem Fenster hin?“ — „In die Stadt, Herr Pfarrer!“ — „Was wohnt Ihr dort damit machen?“ — „Ja ich hab' im Tagblatt gelesen, daß man beim Festzug für ein Fenster 50 Mark bezahlt — und da will ich's verkaufen!“

Mißverstanden. Mann: Du, Frau, jetzt werde ich Zigarrenspitzen für Waisenkinder sammeln.

Frau: Was brauchen denn die Mädchen schon zu rauchen?

Die anhaltende Dürre in Texas hat in manchen Teilen des Landes einen vollständigen Notstand unter den Farmern verursacht. Wie z. B. aus Albany, Texas, gemeldet wird, ist in hiesiger Gegend die Ernte auf einem 300 Meilen breiten und 500 Meilen langen Terrain total vernichtet, da es seit einem Jahre dort nicht geregnet hat. 100 000 Familien befinden sich in größter Not; die meisten derselben kauften mit ihren letzten Ersparnissen Land, in der Hoffnung auf eine ergiebige Ernte.

Die Sicherheit in Serbien ist durch energische Maßregeln gegen das Räuberwesen in den südlichen und südwestlichen Bezirken wieder hergestellt worden. Nach einer Belgrader Depesche sind die Räuber getödtet oder gefangen. (R. N.)

Die soziale Ordnung Irlands kann, wie Lord Salisbury in einer Rede im Londoner Stadthaus bemerkte, nur durch Verneuerung der kleinen freien-Bauerngüter hergestellt werden.

Für Pferdebesitzer.

Bei den anhaltend hohen Pferdepreisen ist es Pflicht eines jeden vorzüglichen Familienwärters, der Pferde besitzt, solche bei einer soliden Gesellschaft zu versichern, und sich um seine Angehörigen vor petuniären Nachteilen zu schützen, denn die Erfahrung lehrt, daß ein Pferd, welches heute noch stolz und anscheinend ferngejagt dastand, den andern Tag todt im Stalle liegend gefunden wurde.

Wenn der Besitzer aus unzeitgemäßer Sparsamkeit ein wertvolles Pferd nicht versichert, so hat er bei dessen Berenden nicht nur sich selbst, sondern auch seine Angehörigen um einen oft beträchtlichen Teil seines Vermögens gebracht und verdient dann die ihm von allen Seiten gemachten Vorwürfe.

Die zu bezahlende Versicherungsprämie ist als ein Sparhafen zu betrachten, bei welchem sich der Versicherte sparen muß, in kleinen wohl zu erübrigenden Beträgen lege ich mein Geld ein und bei eingetretener Verlußt meines Pferdes erhalte ich einen Betrag ausgezahlt, der mich in den Stand setzt, mir wieder ein leistungsfähiges Pferd zu kaufen; ich habe dann nicht nötig bei fremden Leuten — häufig unter Wucherzinsen — das zum Erwerb eines Pferdes benötigte Kapital aufzutreiben.

Eine auf solider Basis gegründete Pferdeversicherungs-Gesellschaft ist unübertrefflich als eine Wohlthat für die Pferdebesitzer zu betrachten und nach Kräften in ihren Bestrebungen zu unterstützen, denn je größer die Beteiligung an einem solchen Institute ist, desto vorteilhafter werden sich die Bedingungen für die Mitglieder gestalten.

Die Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft ist ein vor 10 Jahren von württembergischen Pferdebesitzern, welche die Notwendigkeit und die Wohlthat einer Versicherung eingesehen haben, zur ausschließlichen Versicherung von Pferden gegründetes Unternehmen, welches ihren Mitgliedern gegen möglichst billige Prämie, die durch Berenden oder notwendig werdendes Töbten ihrer Pferde entstehenden Schäden nach Maßgabe der Versicherungssumme statutenmäßig vergütet. Die Gesellschaft verfolgt keine Eigeninteressen; sie handelt vielmehr gemeinnützig; sie läßt die erzielten Ueberschüsse den Mitgliedern ungeschmälert zu gute kommen.

Anlässlich der Ende April d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß am 1. Januar 1886 3 804 Pferde im eingeschätzten Werte von 2 367 600 Mk. in Versicherung standen. Grundfällige Sparsamkeit in der Verwaltung, skulante Abwicklung vorgekommener Schäden haben die Beteiligung auf eine Höhe gebracht, welche beweist, daß die Gesellschaft Vertrauen genießt. Diefelbe hat seit ihrem Bestehen bis zum 31. Mai d. J. ihren Mitgliedern für 2 367 Schäden die Summe von 880 928 Mk. baar ausbezahlt. Diese Zahlen sprechen dafür, daß die Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft die Beteiligten von unvorhergesehenen Verlusten wahr, und ein wichtiger Faktor zur Hebung der Pferdezücht, des Pferdebesitzes und damit der Landwirtschaft ist.

Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß um den Beitritt zu dieser empfehlenswerten Gesellschaft zu erleichtern, auf Wunsch auch halbjährliche Prämienzahlung zulässig ist.

Der vom 1. Oktober an gültige Fahrplan wird in nächster Nummer ausgegeben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.